

Leserbrief

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **110 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Abhängigkeit und Autonomie

Zu Lisa Schmuckli, *Eigenwillige Abhängigkeiten*, in: *Neue Wege* 12/2015

Ich danke der Autorin für diesen Text. Auch mich als Sozialarbeiter treibt die Frage betreffend Abhängigkeit/Unabhängigkeit beziehungsweise Selbstbestimmung/Fremdbestimmung seit langem um.

Eine kleine Korrektur möchte ich anbringen betreffend des Kinder- und Erwachsenenschutzrechts: Hier ist weniger die Unabhängigkeit als die Selbstbestimmung Thema. Aber Selbstbestimmung/Fremdbestimmung stehen in einer gleichen Dialektik wie Unabhängigkeit/Abhängigkeit – in beiden Fällen ist Fremdbestimmung und Abhängigkeit vor allem negativ konnotiert. Im weiteren hängen diese Begriffspaare für mich auch mit dem Begriffspaar Eigenverantwortung/Solidarität zusammen, die insbesondere sozialpolitisch immer als ein Entweder-Oder statt ein Sowohl-Als auch ausgelegt, ja ausgespielt und ausgereizt werden. Ich bin aber zur Überzeugung gekommen, dass sich Eigenverantwortung nur in wirklich gelebter Solidarität, und Solidarität nur in wirklich gelebter Eigenverantwortung entwickeln kann. Ich kann tragen, wenn ich weiss, dass ich getragen werde.

Ich möchte dem guten Text von Lisa Schmuckli eine für mich sehr wichtige Quelle hinzufügen, nämlich einen Hinweis auf Ruth Cohn, die humanistische Psychologin, die zur Friedensarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg befand: «Die Couch ist zu klein» und mit TZI (Themenzentrierte Interaktion) die Psychologie und die Psychoanalyse für, mit und in Gruppen politischer machen wollte. Die Gruppe, insbesondere die Grossgruppe wird zum Modell der Öffentlichkeit. Hier kann Herrschaftsfreiheit erprobt, geprobt werden.

Ruth Cohns Axiome sind für mich so wichtig und auch in so schönen, dichten Worten formuliert, dass ich sie den LeserInnen der *Neuen Wege* hier zugänglich machen möchte, mit Verweisen auf die Terminologie von Lisa Schmuckli:

1. *Axiom*: «Der Mensch ist eine psycho-biologische Einheit. Er ist auch Teil des Universums. Er ist darum autonom und interdependent (= abhängig). Autonomie (= Eigenständigkeit, Unabhängigkeit) wächst mit dem Bewusstsein der Interdependenz (= Allverbundenheit).»

2. *Axiom*: «Ehrfurcht gebührt allem Lebendigen und seinem Wachstum (= Wertschät-

zung). Respekt vor dem Wachstum bedingt bewertende Entscheidungen. Das Humane ist wertvoll, Inhumanes ist wertbedrohend.»

3. *Axiom*: «Freie Entscheidung geschieht innerhalb bedingender innerer und äusserer Grenzen. Erweiterung dieser Grenzen ist möglich.»

Und eine wichtige, weit zurückliegende Quelle ist für mich zu diesem Thema der 1. Korintherbrief, Kap. 12, 12 – 27, wo Paulus die Unabhängigkeit/Abhängigkeit von den einzelnen Gliedern und dem einen Leib prägnant auf den Punkt brachte, jenseits von Herrschaft und Knechtschaft. Das ist noch (lange) nicht erreicht, bleibt aber sowohl die Verheissung der Bibel als auch der marxistischen Philosophie: «Jedem nach seinen Bedürfnissen, jeder nach seinen Fähigkeiten». Hebt nicht dieser schöne Satz von Marx alle Gegensätze zwischen Abhängigkeit/Unabhängigkeit auf?

Sandro Fischli, Sozialarbeiter, Bern
sandro.fischli@bluewin.ch